**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 34 (1918)

**Heft:** 42

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 10. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Baugenofsenschaft

Stampfenbach für Abänderung der genehmigten Pläne zum Umbau des Kinotheaters Neumühlequai 8, 3. 1; 2. R. Ernst Sulzer für je einen Andau an der Westsund Nordseite, Erstellung einer Einfriedungspergola, Beseitigung eines Teiles des Dekonomiegebäudes und Erstellung einer Autoremise Bellariastraße 11, 3. 2; 3. Gesdrüder Gauß für einen Benzinlagerandau an den Schuppen und die Autoremise an der Bachstraße, 3. 2; 4. K. Schneble für Abänderung der genehmigten Pläne zum Einsamilienhaus Rislingstraße 4, 3. 7, 5. C. Sigg für einen Ums und Andau Mühlebachstraße 32, 3. 8.

Bau eines neuen Bezirksgebäudes in Billach (3ch.). Zum Bauplat für das zu schaffende Bezirksgebäude auserkor seinerzeit eine Gemeindeversammlung die Kiesgrube zwischen der katholischen Kirche und der Metholischenkapelle. Die im beschränkten Bettbewerb eingereichten fünf Projekte (zwei Barianten) sind kürzlich von den Architekten Pfleghard & Häfeli in Zürich begutachtet worden; wie sich herausstellt; entspricht aber keines den Anforderungen, die der Staat an ein

berartiges Gebäube stellt. Doch kann man sich bei eingehender Betrachtung der den Plänen zugrunde liegenden Gedanken ein Bild davon machen, wie das Gebäude mit Ersolg einstmals aufgeführt und der Umgebung mühelos eingefügt würde. Das Hauptgebäude, mit zwei hinten angedauten, nach Süden gerichteten Flügeln, wird am besten Front zur Asplstraße haben. Ins Erdgeschoß kommen unter anderem die Bureaux des Statthalterantes und des Bezirksrates zu liegen, während der erste Stock sür das Bezirksgericht bestimmt ist. Stets besetzte Schreibräume kommen, um dem Nordlicht auszuweichen, in den Ostkslägel und in die Südseite des Hauptgebäudes. Das Gefängnis wird sich im westlichen Andu besinden. Um das Gebäude herum sollen große sreie Pläge geschaffen werden. Besondere Beachtung wird den Fassaden geschenkt werden müssen, damit das Gebäude sich gut in die Umgebung einschmiegt. Die eingereichten Pläne stammen sämtliche von im Bezirk ansässigen Architekten; von ihnen ist Herr Bachmann in Bassers dorf mit 900 Fr., Herr Konrad Meier in Bülach mit 700 Fr. und Herr F. Weid mann in Bülach mit 900 Fr. bedacht worden. Da fein Projekt als genügend anerkannt wurde, wird bis zur Beschaffung neuer wieder etsiche Zeit verstreichen.

Die Arbeiten am Bahnhofumbau in Biel haben bank der im ganzen günftigen Witterung mährend der letzten Wochen gute Fortschritte gemacht. Gegenwärtig wird die Betonschicht zwischen die Trägerbalken auf den beiden Schüßbrücken eingesetzt. Durch dieses Stadium

des Baues werden die gewaltigen und in ihrer Art schönen Mauerwerke für den Laien, der sich discher nicht recht orientieren konnte, verständlich. Zu beiden Seiten des Kanals zeigen sich die Untersührungen für die Kanalwege und die Bogen in den Brückenpfeilern verleihen den letztern eine Eleganz, die für solche Bauten nicht immer zu sinden ist. Die Untersührungsarbeiten am übergange gegen Nidau haben durch das Hochwasser eine ganz bedeutende Erschwerung erfahren. Das steigende Grundwasser drund ein und setzte den untern Teil des ausgemauerten Stückes unter Wasser. Von den Schlachthausmatten her sind die Erdarbeiten auf das Gebiet des frühern Kangierseldes vorgerückt. Da zudem nach dem Jura und nach Keuendurg hin nur je ein Geleise in Verlieb behalten werden konnte, so ist die Manöversreisheit sür den Personenbahnhof ganz bedeutend eingeschränkt worden. Es ist dies eine Hemmung, die eben mit in Kauf genommen werden muß.

Museumbau in Schasshausen. Dem Stadtrat ist ein vom Architekturbureau O. Vogler ausgearbeitetes Projekt für den Umbau der alten Klosker= gebäude zu einem Museum eingereicht worden.

### Ausstellung

über den Wettbewerb der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich u. Winterthur zur Erlangung von Entwürfen zu einem Arbeiter-Wohnhaus.

(Rorrespondenz.)

Schon vor dem Kriege war die Erstellung von Arbeiterwohnhäusern für manches Unternehmen und für verschiedene Städte von ausschlaggebender Bedeutung, sowohl in sinanzieller, als auch in volkswirtschaftlicher Beziehung. Die Zeit, wo man die bescheidensten Ansprüche für das Außere und Innere eines Arbeiterswohnhauses gerade für gut genug sand, sind glücklichersweise vorbei. Wenn Fabritbesitzer und Gemeinden richtig vorgehen, werden sie auch auf die innere Ausstattung der Arbeiterwohnung insofern einen günstigen Einsluß ausüben können, daß sie den sogenannten "Salon" endlich geradezu untersagen. Es ist gewissermaßen ein Unsug, das beste Zimmer der Arbeiterwohnung mit Polstermöbeln, Nippsachen und bergleichen auszustatten und dassüben können zu benügen. Diese Scheinskultur hat sich leider im letzten Jahrzehnt breit gemacht, und es ist ein verdienstvolles Unternehmen von vielen Schulen, Gesellschaften und Gemeinden, diese Schäden ausundersen und für die Zustunft zu verzumäglichen auszuhersen und für die Zustunft zu verzumäglichen auszuhersen und für die Zustunft zu verzumäglichen auszuhersen und für die Zustunft zu verzumäglichen

aufzubecken und für die Zukunft zu verunmöglichen. Bon diesem Gedanken geleitet, entstand in der Raumfunft-Ausstellung 1918 in Zürich die Abteilung für das Arbeiterwohnhaus. Dabei kam natürlich vor allem die innere Ausstattung zur Gelkung. Da im übrigen diese Arbeiterwohnungen im Einfamilienreihenhaus eingebaut waren, ist es zu begrüßen, daß die Gewerbemuseen Zürich und Winterthur einen Schritt weiterzingen und, gleichsam als Ergänzung zur vergangenen Raumfunstzausstellung, einen Wettbewerb veranstalteten sür Arbeiterz-Reihenwohnhäuser mit 2 übereinander liegenden Wohnungen. Der Wettbewerb hatte hinsichtlich Beteiligung und Ergebnis einen vollen Ersolg. Es lohnte sich in der Tat, die im Gewerbemuseum Zürich ausgestellten Entwürse zu besichtigen und unter sich zu vergleichen. Diese Besichtigung wird jedem wesentlich erleichtert durch eine Druckschrift, die mit zahlreichen Abbildungen versehen ist und daher ein Nachschlagebüchlein von bleiben-

dem Wert bedeutet. Wir können den Zweck und das Ergebnis des Wettbewerbes am besten darstellen, wenn

wir diesem Sonderdruck folgen:

In der Einleitung wird bemerkt: "Die Arbeiterwohnhaus-Frage als künftlerisches Problem ist bei uns in den letzten Jahren unter den sozialen Forderungen immer mehr in den Vordergrund getreten. Vor wenigen Monaten hat fich der Schweizerische Werkbund in seiner Bürcher Ausstellung in den Dienst dieser Bewegung geftellt. Bu einer großen Bahl von Arbeiterwohnungseinrichtungen hatten sich zwei ausgebaute Arbeiter-Einsfamilienwohnhäuser gesellt, und in einem besondern Ausstellungssaal war, was auf dem Gebiete der Arbeiter-Wohnsiedelung bis jest in unserm Lande geleistet worden ist, in übersichtlicher Weise zusammengestellt worden. E3 darf hier ausgesprochen werden, daß gerade diese Abtei-lung mit zum Besten gehörte, was die genannte Aus-stellung auszuweisen hatte, und unverkennbar wird auch in Zukunft der Einfluß auf die zweckmäßige und bei aller Einfachheit geschmackvolle Arbeiterwohnungs : Ein: richtung, der von dieser Beranstaltung ausgegangen ist, bemerkbar sein. Die Zentralkommission der Gewerbemuseen Winterthur und Zürich, deren Aufgabe es unter anderem ist, durch Wettbewerbsersasse an der Klärung und Förderung künstlerischer und handwerklicher Fragen sich zu beteiligen, hat auf die Anregung eines ihrer Mitglieder, des Herrn Joh. Sigg hin, in diesem Jahre fich zur Ausschreibung eines Wettbewerbes entschloffen, Der die in gleicher Richtung laufenden Beftrebungen Des Schweizerischen Werkbundes unterstütt und neben dem Interesse an der Wohnungseinrichtung, den Möbeln und dem Einfamilienhäuschen die Ausmerksamkeit auf die zweckmäßige Gestaltung des Arbeiter-Reihenwohnhauses hinlenkt. Maßgebend für den Wettbewerb war ein Lageplan eines horizontalen Bauplates, höchstens 26,50 Meter breit und 60 m tief, an einer 10 m breiten, nördlich gelegenen Straße. An den südlich gelegenen Garten schließt sich unüberbautes Hinterland.

Der Anreger bes Wettbewerbsgedankens, Herr Joh-Sigg, der auch im Preisgericht saß, äußert sich in einem bemerkenswerten Artikel wie folgt zum Arbeiterwohn's haus: "Es ist die überzeugung weiter Kreise unseres Bolkes, daß in der Wohnart der minderbemittelten Bolksgenossen eine gründliche Anderung und Besserung eintreten muß. Die Gesellschaft dürfe die marktgängige, unnatürliche Besriedigung des Wohnbedürsnisses der breiten Massen nicht länger dulden. Sittliche Gründe und rein rechnerische überlegung sprächen für diese Forderung. Oder könne man noch länger zulassen, daß

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

# Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand, Patentierter Zementrohrformen - Verschluss,

💳 Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. 💳

## Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

3086

höchste Leistungsfähigkeit.